

Wo das Sterben seinen Schrecken verliert

Vor 15 Jahren öffnete das Cottbuser Stadthospiz / Tod ohne große Schmerzen

Es ist keine leichte Entscheidung, sein Leben dem Umgang mit dem Tod zu widmen. Annette Wallenburg ist diesen Schritt vor 15 Jahren gegangen. Gemeinsam mit ihrem Mann gründete sie das bis heute einzige private Hospiz der Bundesrepublik.

Von Andrea Hilscher

Cottbus. Die Sonne scheint hell auf die Flure des Stadthospizes in der Bahnhofstraße. Zwei Schwestern stehen in der kleinen Küche und bereiten liebevoll garnierte Schnittenteller fürs Abendbrot vor. „Welchen Tee möchten Sie heute“, fragen sie höflich bei Ingeborg Posmantier nach.

Die 82-Jährige ist seit 2010 Stammgast im Hospiz. Selbst schwer an Krebs erkrankt, wohnte sie zunächst gemeinsam mit ihrem Mann in einem Doppelzimmer. Nach seinem Tod bekam sie ihr eigenes kleines Appartement. Hier wartet sie. Auf alles, was jetzt noch kommen kann. Schmerzen wird sie kaum erleiden müssen, dafür gibt es Morphine. Gegen die Einsamkeit helfen die Besuche der Tochter und einer ehrenamtlichen Sterbebegleiterin. „Auch die Schwestern sind einfach wunderbar“, sagt Ingeborg Posmantier.

Sie weiß, was Sterben bedeutet. Zwei Kinder hat sie bereits verloren, war selbst schon kurz vor dem Aufgeben. „Doch die gute Pflege hier hat mich wieder aufleben lassen.“

Für Menschen wie sie ist das Hospiz ein Segen.

„Wir lassen uns Zeit für Menschen, die eigentlich keine Zeit mehr haben“, sagt Hospizchefin Annette Wallenburg. Als Leiterin eines Pflegedienstes hatte sie hilflos mit ansehen müssen, wie hilflos die Gesellschaft noch vor zwei Jahrzehnten mit austherapierten Tumorpatienten umge-



Ingeborg Posmantier, 82, ist dankbar für die Gespräche mit Hospizchefin Annette Wallenburg. Foto: Hilscher

gangen ist. Krankenhäuser haben sie nicht mehr aufgenommen, zu Hause gab es niemanden, der sich kümmern konnte. Sterbebegleitung der Pflegedienste wurde von den Kassen nicht bezahlt.

In der Schweiz und in England hatte sich Annette Wallenburg bereits einige Hospize angeschaut. „Sie waren entweder zu groß oder zu luxuriös für meine Vorstellungen, aber so etwas Ähnliches wollte ich auch.“ Sie fand in dem Apotheker Thomas Tennstedt einen Unterstützer, der ihr die Räumlichkeiten in der Bahnhofstraße zur Verfügung stellte.

„Sehr naiv haben wir damals angefangen mit dem Umbau und der Einrichtung“, erzählt die

Anzeige

COTTBUSER HOSPIZ-GALA 2012

AUS ANLASS DES FÜNFZEHNJÄHRIGEN BESTEHENS DES STADTHOSPIZ COTTBUS

SAMSTAG, 9. JUNI, UM 19.00 UHR IM RADISSON BLU HOTEL

KARTENBESTELLUNGEN AN POOL PRODUCTION

TELEFON: 03 55 43 124-40

AGENTUR@POOL-PRODUCTION.DE

Hospizchefin. Dennoch habe sich fast alles bis heute bewährt. Die helle, freundliche Einrichtung, der Verzicht auf Plüsch und Tand, vor allem aber der gute Geist. „Wenn der nicht einzieht, kann man so ein Haus nicht führen“, sagt Annette Wallenburg überzeugt. Aber auch das: Wie schwer es manchmal sei, den Alltag emotional zu schultern. Die Erinnerungen, in jedem Winkel des Hospizes.

Da war das 17-jährige Mädchen, eine Tochter von Freunden. Am Tag der Jugendweihe hatte sie die ersten Symptome, dann die Krebsdiagnose und zwei Jahre später das Ende. „Seid nicht traurig, ich bin es auch nicht mehr“, hat sie den Schwestern immer

wieder gesagt. Mit einem Lächeln.

Da war auch der Familienvater, erst 39. Als er ins Hospiz kam, war er so weit gelähmt, dass er nur noch die Augenlider bewegen konnte. So fremd war er seinen Kindern geworden, dass sie ihn nicht mehr berühren mochten. „Doch nach einiger Zeit bei uns fassten sie wieder Vertrauen. Die Jüngste schlief sogar wieder bei Papa im Bett“, erinnert sich die Hospizchefin.

Jeder Tod, so sagt sie, ist etwas Besonderes. Gerade bei Patienten, die länger bei ihr gewesen seien, wäre es wie der Verlust eines Freundes. „Auch unsere Schwestern verabschieden sich jedes mal von unseren Toten“,

sagt sie. 3000 sind es bisher gewesen. 3000 Seelen, die ihre Spuren hinterlassen haben.

Wie man diese Belastung aushält? Vielleicht, weil es auch andere Fälle gibt, ab und an. Wie den des jungen Mannes, der mit Hirntumor eingeliefert wurde. Seine Mutter hatte sich schon auf die Sterbebegleitung eingestellt, er selbst zeigte keine Regung mehr. Plötzlich aber kam das Tumorstadium zum Stillstand. Der junge Mann fing an zu sprechen, lernte wieder laufen und sogar Radfahren. „Zum Abschied kochte er für uns alle, jetzt macht er an der BTU seinen Bachelor“, sagt Annette Wallenburg. Dankbar für ein kleines Wunder zwischendurch.

HINTERGRUND

Das **Stadthospiz** wurde am 31. Mai 1997 gegründet. Neben 15 Betten für die stationäre Hospizpflege verfügt das Haus über fünf Betten für Kurzzeit- und Akutpflege. 15 Schwestern kümmern sich rund um die Uhr um die Patienten. Ein Netz von 15 Palliativärzten versorgt die Patienten des Hospizes und des ambulanten Palliativdienstes. 90 Prozent der Patienten können schmerzfrei gehalten werden, sind aber trotzdem bei klarem Bewusstsein. Zum Essen oder Trinken wird niemand gezwungen, Wünsche erfüllt das Personal nach Möglichkeit. Kosten entstehen für Patienten und Angehörige nicht.



Das Stadthospiz in der Bahnhofstraße.

Fotos: Hilscher

Akteneinsicht in der Cottbuser Oberkirche

Stasi-Behörde lädt zu Geschichtsstunde vor Ort

Cottbus. Mit der Festveranstaltung zu 20 Jahre Akteneinsicht wird in der Oberkirche eines Geschichtskapitels gedacht, das noch längst nicht abgeschlossen ist. Mit persönlichen Erinnerungen, aber auch wissenschaftlichen Beiträgen wird das Jubiläum begangen.

Den Anfang macht am heutigen Freitag um 19 Uhr eine Filmvorführung. Gezeigt wird die Dokumentation „Gesicht zur Wand“. Darin schildert Stefan Weinert das Schicksal von fünf inhaftierten DDR-Bürgern. Der Regisseur

wird anwesend sein und ist offen für Fragen. Die Festveranstaltung beginnt am morgigen Samstag um 14 Uhr mit Rüdiger Sielaff, Leiter der Frankfurter Außenstelle der Stasi-Unterlagenbehörde. Um 15.30 Uhr referiert Christian Booß zum Thema „Der Journalist als Spitzel – die Stasi und die SED-Bezirkszeitungen“ – zu denen einst auch die RUND-SCHAU gehörte. Um 17 Uhr beginnt ein Podiumsgespräch unter dem Titel „Banalität und Schrecken“. Dabei berichten Cottbuser über ihre Akteneinsicht. red/ph

Gütesiegel für Cottbuser



Die **Cottbuser Agentur Creativ-Design** hat die Prüfung nach der weltweit anerkannten ISO Norm 9001 bestanden. „Im sich verschärfenden globalen Wettbewerb müssen wir unsere Arbeitsabläufe optimal ausrichten und ständig neu hinterfragen, um langfristig erfolgreich am Markt bestehen zu können“, betont Geschäftsführer Roland Hartmann (Mitte) umringt von seinem Team. Foto: PR

Manege frei für Schüler aus Schmellwitz

Schüler der Pestalozzi-Schule präsentieren das Ergebnis ihres Zirkusprojekts

Cottbus. Auf einem Nagelbrett liegen, über Glasscherben gehen oder auf dem Seil balancieren – kein Problem für die Schüler der Johann-Heinrich-Pestalozzi-Schule. Im Rahmen des einwöchigen Zirkusprojekts „Helden und Superstars“ haben sich rund 130 Kinder und Jugendliche aus den Klassenstufen zwei bis neun auf die öffentliche Aufführung am heutigen Freitag vorbereitet.

Dass bei der Generalprobe alle Schüler noch ein Mal mit viel Spaß bei der Sache sind, ist auf den ersten Blick zu erkennen. Von Clowns über Jongleure bis hin zu Fakiren – beim Zirkusprojekt sind fast alle Artisten vertreten, die man aus einem großen Zirkus kennt. „Die Kinder sollen sich ausprobieren und schauen, wo ihre Stärken liegen. Teamarbeit ist dabei sehr wichtig, weil es sich um ein klassenübergreifendes Projekt handelt“, erklärt Schulsozialpädagogin Peggi Täubner. In verschiedenen Workshops haben die Schüler unter anderem Zaubern, Diabolo, Seiltanz oder Einradfahren trainiert. Sogar ein Workshop zur Tierdressur auf dem Aktivspielplatz wurde angeboten.

Jenny Jertel ist zwölf Jahre alt und besucht die sechste Klasse: „Ich mache hier Seiltanz. Erst habe ich mich nicht richtig getraut, aber dann habe ich es doch ge-

schafft. Und jetzt kann ich es richtig gut.“ Und der Achtklässler Max Zelle (14) scheint während des Projekts eine neue Leidenschaft entdeckt zu haben: das Einradfahren. „Über die Rampe zu fahren, ist besonders schwierig. Da muss man das Gleichgewicht richtig halten. Aber ich glaube, ich habe eine neue Freizeitbeschäftigung gefunden.“

Unterstützt worden sei das Projekt von unterschiedlichen Trägern, sagt Peggi Täubner. Der Verein Harlekids aus Brieske habe dabei die Führung übernommen. „Wir sind ein zirkuspädagogisches Projekt und das ist jetzt das zweite Mal, dass wir mit der Pestalozzi-Schule zusammenar-

beiten“, erklärt Steve Kroß von den Harlekids. „Wir waren für die Ausbildung in den Zirkusdisziplinen zuständig und haben auch die Requisiten wie beispielsweise das Zelt mitgebracht.“

Begleitet wird das Zirkusprogramm von einer Geschichte. Emilio Hubatsch (13) und Josephine Dreßler (12) führen das Publikum dabei als Moderatoren durch eine Traumwelt.

Die Pestalozzi-Schule öffnet ihre Türen heute ab 9 Uhr. Für ein Kuchenbuffet ist gesorgt. „Die Cottbuser sind herzlich eingeladen. Die Vorstellung beginnt um 9.30 Uhr und dauert vermutlich eineinhalb Stunden“, sagt Peggi Täubner. mkil



Schülerinnen der Pestalozzi-Schule geben ihrem Poi-Spiel bei der Generalprobe den letzten Schliff. Foto: Maren Kletzin/mkil

NACHRICHTEN

Oldtimer-Teilemarkt im Flugplatzmuseum

Cottbus. Das Flugplatzmuseum lädt am Sonntag von 8 bis 18 Uhr zum ersten Oldtimer-Teilemarkt ein. Angeboten wird historische Technik von Autos und Flugzeugen. Zur Premiere haben sich die Motorsportfreunde Spremberg angesagt. Über die Händlerangebote hinaus werden Hub-schrauber-kabinen geöffnet und Touren im Tatra 813 und auf dem BMP-Schützenpanzer geboten. Interessenten können zudem die Arbeiten zur Erneuerung historischer Maschinen verfolgen. rur/l

Ausbildungsbörse bei der Arbeitsagentur

Cottbus. In der Cottbuser Arbeitsagentur, Bahnhofstraße 10, findet am morgigen Samstag von 9 bis 12 Uhr eine Ausbildungsbörse statt. Viele regionale Firmen suchen Nachwuchs. Zur Börse können Jugendliche ihre Bewerbungsunterlagen mitbringen. Sie werden direkt an die Arbeitgeber weitergeleitet. red/ph

Vom Schreibtisch ins Strombad

Cottbus. Mitarbeiter der envia Service GmbH legen am Samstag den Kuli weg und packen an. Sie helfen dem Verein Jugendhilfe beim Strombad, wie die Freiwilligenagentur mitteilt. Die envia-Mitarbeiter wollen am Gemeinschaftshaus Sickerpackungen einbauen, damit das Regenwasser besser abfließt. Außerdem müssen die Grünanlagen, Rabatten und der Strand gereinigt und Rasen gesät werden. red/ph

Lotsen stoppen Verkehr auf Berliner Straße

Cottbus. Wegen des Landesausscheidens der Schülerlotsen wird die Berliner Straße am Samstag von 8.30 bis 14.30 Uhr halbseitig gesperrt. Betroffen ist der Bereich von Bahnhof bis Töpferstraße. Der Verkehr aus Richtung Altmarkt kann die Stelle nicht passieren und wird umgeleitet. red/ph

Baustelle sorgt für Umwege bei Bussen

Cottbus. Die Buslinien 16 und 29 müssen ab Sonntag wegen der Baustelle in der Hubertstraße Umwege fahren. Darüber informiert Cottbusverkehr. Demnach fährt die Linie 16 von der TU-Mensa direkt zur Stadthalle. Auf der Linie 26 werden die Haltestellen Hubertstraße und Körnerstraße nicht angefahren. red/ph

Baubeginn in der Hubertstraße

Cottbus. Die Hubertstraße wird ab Montag komplett erneuert. Deshalb wird die Straße zwischen Karl-Marx- und Karlstraße gesperrt. Zudem wird das Parken in der Braillestraße untersagt. Die Bauarbeiten dauern voraussichtlich bis August 2013. red/ph

Cottbuser Verband im Berliner Tempodrom

Cottbus. Der in Cottbus ansässige Blinden- und Sehbehindertenverband Brandenburg (BSVB) beteiligt sich an Europas größtem Kulturfest für blinde und sehbehinderte Menschen an diesem Wochenende im Berliner Tempodrom. Darüber informiert BSVB-Chef Joachim Haar. Die Cottbuser werden beim Markt der Möglichkeiten am Samstag anzutreffen sein. red/ph